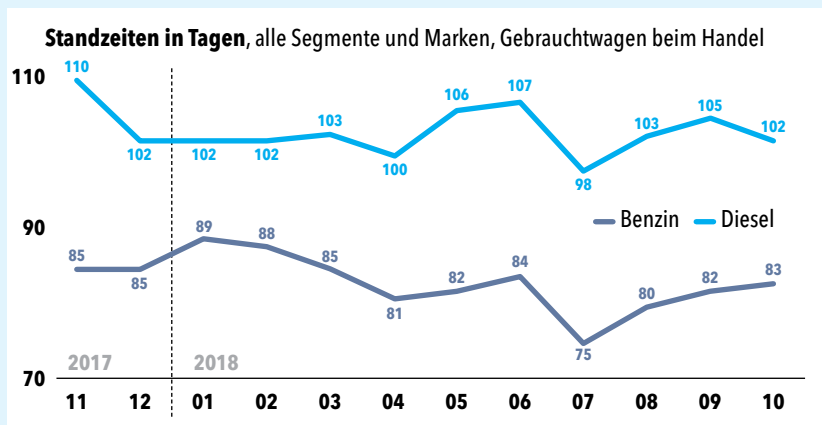


AUTOMOBILHANDEL

Gebrauchte Diesel sind **LADENHÜTER**



Die Deutsche Automobil Treuhand GmbH hat in ihrem aktuellen DAT Diesel-Barometer den Automobilhandel unter die Lupe genommen. Am stärksten gefragt sind derzeit gebrauchte Euro-6-Diesel. Pkw mit Euro-5-Motoren werden am wenigsten gehandelt. Fast zwei Drittel der Händler bilden Rückstellungen für drohende Verluste, 18 Prozent nehmen derzeit keine Diesel-Pkw in Zahlung. Insgesamt stehen gebrauchte

Diesel-Pkw aktuell 102 Tage bei leicht gestiegenen Standkosten von 30 Euro pro Tag und Pkw. Vor rund einem Jahr lag der Wert noch bei 26 Euro. 61 Prozent der Händler vermarkten ihre Diesel-Gebrauchtwagen zunehmend über andere Kanäle, zum Beispiel Auktionen. 32 Prozent werden häufiger von Händlern aus dem Ausland kontaktiert, die dann gebrauchte Diesel-Pkw abkaufen möchten. **rm**

MOBILFUNKSTANDARD 5G

Betriebe zu wenig **VERSORGT**

Die Bundesnetzagentur hat die Vergaberegeln für die Versteigerung der Frequenzen für den neuen Mobilfunkstandard 5G festgelegt. Mobilfunknetzbetreiber wie Deutsche Telekom, Vodafone oder Telefonica werden damit verpflichtet, alle Autobahnen und Bundesstraßen bis 2025 mit dem Echtzeit-Standard zu versorgen. Die Daten von einer Mobilfunkstation zum Endgerät dürfen höchstens zehn Millisekunden benötigen. Bis Ende 2022 sollen außerdem 98 Prozent der Haushalte je Bundesland mit mindestens 100 Megabit pro Sekunde (Mbit/s) versorgt werden. Die Versteigerung ist für Frühjahr 2019 geplant. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks kritisiert die Vergaberegeln. Beim flächendeckenden Ausbau der 5G-Mobilfunknetze reiche die gegenwärtige Fokussierung auf Haushalte, Schienen, Bundesautobahnen und bestimmte weitere Straßenkategorien nicht. Insbesondere die Unternehmen benötigen neben einer Glasfaseranbindung auch 5G für ihre Geschäftsmodelle, so das Handwerk. **rm**



Flächendeckend schnelles Internet bringt 5G.

STROM- UND GASTARIFE

Verivox vergleicht jetzt auch für **GESCHÄFTSKUNDEN**



Auch Firmen können Stromtarife vergleichen.

Als erstes großes Vergleichsportal bietet Verivox nun auch für Geschäftskunden den Service, Strom- und Gastarife online und in Echtzeit zu vergleichen und abzuschließen. „Bei hohen Stromverbräuchen ab etwa

100.000 Kilowattstunden pro Jahr spielt nicht nur die Höhe des Verbrauchs, sondern auch das Zeitprofil der Abnahme eine große Rolle für die Energieversorger“, erklärt Daniel Nikolic, Head of Energy Industry bei Verivox. Deshalb seien bei Großkunden detailliertere Angaben nötig als bei Tarifkunden aus Privathaushalten. Verivox hat diesen Prozess vollständig automatisiert. Durch den Online-Vergleich können sich Geschäftskunden mit wenigen Klicks einen Überblick der Angebote verschiedener Energieversorger verschaffen. Auch die weiteren Schritte übernimmt Verivox und erstellt gemeinsam mit überregionalen Energieversorgern individuelle Angebote, die auf das jeweilige Verbrauchsprofil abgestimmt sein sollen. Zusätzlich stehen persönliche Ansprechpartner von Verivox zur Verfügung. **rm**

5

Millionen **neue Arbeitsplätze** haben mittelständische Unternehmen in den Jahren 2006 bis 2017 geschaffen, und sie wollen weiter Beschäftigung aufbauen (Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2018).

Was **MADE IN GERMANY** heute wert ist



TERMINBUCHUNG Eine aktuelle Online-Befragung von YouGov Deutschland im Auftrag von Greven Medien zeigt, wie die Deutschen am häufigsten Termine vereinbaren: 73 Prozent buchen ihre Termine am häufigsten telefonisch. Nur 5 Prozent nutzen vorrangig Online-Terminvergaben. Trotzdem ist die Möglichkeit, im Internet Termine zu vereinbaren, für die Hälfte der Befragten (50 %) wichtig bis äußerst wichtig. Die Studie gibt auch Tipps, wie die Terminbuchung im Unternehmen effektiver gestaltet werden kann. greven.de



MADE IN GERMANY Was gilt das Label heute noch im Ausland? In welchen Branchen und für welche Produkte ist „Made in Germany“ überhaupt hilfreich? Diesen und weiteren Fragen sind Marktanalysten für Germany Trade & Invest im Ausland nachgegangen. In 43 Ländern weltweit haben sie untersucht, was das Label „Made in Germany“ heute noch wert ist. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse und Tipps für Exporteure gibt es auf: gtai.de

BREXIT

BESSERE CHANCEN für deutsche Exporteure

Der Brexit könnte die Absatzchancen für deutsche Maschinen- und Anlagenhersteller verbessern. 2017 nahmen die EU-Staaten Großbritannien rund 36 Prozent seiner ins Ausland verkauften Maschinen ab. Wichtige britische Exportziele waren neben den USA besonders Frankreich und Deutschland. Für Frankreich ist Deutschland bereits Hauptlieferland für Maschinen und Ausrüstungen. Infolge eines Brexits könnten britische Anbieter im französischen Markt vor allem bei bau- und landwirtschaftlichen Maschinen unter Druck geraten und Importe aus Großbritannien durch Einfuhren aus Deutschland ersetzt werden, da deutsche Anbieter Serviceleistungen und Ersatzteillieferungen schneller erbringen beziehungsweise liefern könnten, meldet der Zentralverband des Deutschen Handwerks und beruft sich auf Informationen der Zeitung „Nachrichten für den Außenhandel“.

rm



Wenn britische Waren teurer werden, profitieren deutsche Unternehmen.

Messe, neu denken

Digitale Lösungen
für die Erfolge von Morgen

Gewohnte Wege verlassen und Bewährtes neu denken - durch digitale Transformation bieten wir neue Chancen für Besucher, Aussteller und Mitarbeiter.

www.koelnmesse.de

